

Lühner Anzeiger

Stiftung
Staatsbibliothek
Preuß. Kulturbüro

Fernsprecher: Amt Lahn Nr. 80.

Stadtblatt für Lahn und Umgegend.

Fernsprecher: Amt Schönau Nr. 10

Druck und Verlag von Franz Heuchel, Schönau (Rappach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Heuchel, Schönau (Rappach).
Ausgabestelle und Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Markt Nr. 93 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Heuchel in Schönau (Rappach).

Die Ausgabe erfolgt wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 1,50 M., monatlich 50 Pf. frei Haus. Bei Bezug durch die Post 1,65 M., mit Abtrag 1,80 M. Feldzeitungen monatlich 0,85 M.

Ämtliche Zeitung
für die Veröffentlichungen der städt. Behörden
und des königlichen Amtsgerichts.

Anzeigenpreis
1spaltige Grundzeile oder deren Raum 15 Pf., für ausw. Anzeigen 20 Pf., Zertzeile 40 Pf. Bei gerichtl. Beitreibung kommt die Ermäßigung in Wegfall. Annahmeschluss Montag, Mittwoch und Freitag vormittags 10 Uhr.

Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Ausschließung, Maschinenbruch, Betriebsstörung in unserem eigenen Betriebe oder denen unserer Lieferanten hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Anzeigende in obengenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für die richtige Wiedergabe von durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 1. Lahn, Sonnabend, den 4. Januar 1919. 16. Jahrg.

Kundgebungen gegen den Kultusminister Adolf Hoffmann.

Zu den stürmischen Auftritten, die sich Mittwoch vor und im Kultusministerium abspielten, erzählt die „Telegraphenunion“ folgendes:

Bereits am vorigen Sonntag fanden während des Demonstrationsumzuges der Demokratischen Partei Kundgebungen vor dem Kultusministerium statt und stürmische Rufe: „Nieder mit Hoffmann“ wurden immer wieder laut. Diese lärmenden Auftritte wiederholten sich am Neujahrstage in vergrößertem Maße, und zwar waren daran nicht nur die Anhänger des Zentrums, sondern auch die Mitglieder anderer bürgerlichen Parteien beteiligt. Die Menge, die sich vor dem Kultusministerium angesammelt hatte und deren

in das Gebäude Eintritt zu verschaffen wussten, wird auf Sehtausende von Personen geschätzt. Der Unwille, der sich gegen die Amtsführung Adolf Hoffmanns geltend macht, ist jetzt ein allgemeiner. Wie man aus der Presse erfieht, bringen die Blätter aller Richtungen von der „Germania“ bis zum „Vorwärts“ Artikel, die sich gegen die Willkür von Hoffmann richten. Besonders hat Hoffmann sich jetzt die erbitterte Gegnerschaft nicht nur der katholischen, sondern auch der evangelischen Kirche aller Richtungen zugezogen. Auf der Ministerialkonferenz zu Breslau, an der der Volksbeauftragte Landsberg und Minister Pirsch teilnahmen, wurde von den maßgebenden Persönlichkeiten Schlesiens erklärt, daß der Rücktritt des Ministers Hoffmann zur Klärung aller in Schlesien schwebenden Streitfragen wesentlich beitragen würde. Inzwischen ist auch ein scharfer Protest von den Adolf Hoffmann unterstellten Beamten, sowohl der Kunst — wie auch der Kirchenabteilung — gegen die Art seiner Amtsführung an das Staatsministerium abgegangen.

In Hinblick auf alle diese, für die Regierung sehr bedauerlichen Vorkommnisse hat Minister Haentisch, wie die „Telegraphenunion“ zuverlässig erzählt, die Erklärung abgegeben, daß er nicht gewillt ist, mit Adolf Hoffmann, der trotz des Rücktritts der unabhängigen Volksbeauftragten an seinem Ministerposten zu kleben scheint, weiterhin zusammenzuarbeiten. Haentisch würde also bedauerlicherweise demnächst sein Amt niederlegen, wenn Hoffmann es nicht doch vorziehen sollte, „freiwillig“ auszuscheiden.

Die Polennunruhen.

Aus Bentschen: Das 6. Grenadier- und das 20. Feldartillerieregiment in Posen haben der Uebermacht gegenüber Dienstag früh die Kasernen geräumt. Das Grenadierregiment marschierte mit Gewehren, aber ohne Maschinengewehre und Munition nach Schneidemühl ab. In Solatisch und Lomica kam es zwischen Polenern und der polnischen Bürgerwehr zu Straßengefechten. Auch in Gnesen fand ein Gefecht zwischen Truppen des Heimatschutzes und polnischen Soldaten statt, wobei der Heimatschutz gefangen genommen und

im Triumphe mit Maske durch die Stadt geführt wurde. Die Städte Schrimm und Grätz sind in polnische Hände geraten. Diezüge von hier nach Posen und zurück verkehren noch fahrplanmäßig. In den letzten Tagen sind hier und in der Umgebung größere deutsche Truppenmassen eingetroffen, deren Grenzschutz an die von Norden nach Süden ziehende Seerreihe angelehnt ist. Das Hauptquartier befindet sich in Schneidemühl, wo Truppen aus Berlin und Dresden zusammengezogen werden.

Der Grenzort Stalmierzyce ist von den Polen besetzt, der dortige Grenzschutz aufgehoben und die Garnisonen von Ostrowo und Krotoschin sind stark bedroht. Die Verbindung zwischen den Garnisonen in den südlichen Teilen der Provinz mit dem stellvertretenden Generalkommando Posen war seit dem 28. Dezember auf einige Tage unterbrochen. Unter der deutschen Bevölkerung herrscht infolge der letzten Vorgänge in der Stadt Posen und durch das weitere Umsichgreifen der polnischen Bewegung auf größere Teile der Provinz starke Aufregung.

Das polnische Provinzialwahlkomitee proklamiert Wahlenthaltung für die bevorstehenden Wahlen zur deutschen Nationalversammlung.

In Posen herrscht jetzt vollständige Ruhe. Die Gewalt liegt in den Händen des Kommandanten Macieszak, der Rechtsanwalt in Lissa ist und während des Krieges Adlatus des deutschen Polizeipräsidenten in Lodz war. Die Straßen der Stadt Posen machen wieder einen friedlichen Eindruck. Anruhen sind seit Mittwoch früh nirgends vorgekommen. Auch der Verkehr mit den Vororten und der Provinz Posen beginnt sich wieder zu beleben.

Englischer Protest gegen die Besetzung Posens.

Mehrere führende englische Blätter, darunter die „Daily News“ und der „Daily Telegraph“, protestieren energisch gegen die Besetzung preussischer Gebietsstelle durch die Polen. Sie vertreten den Standpunkt, daß die Entscheidung über diese Gebiete lediglich der Friedenskonferenz zustehe. Sie verlangen die sofortige Wiederherstellung des früheren Zustandes, gegebenenfalls durch die Machtmittel der Alliierten.

Die Amerikaner in Roblung.

Die Amerikaner handhaben ihre Koblenzer Herrschaft mit weitherziger Milde. Die Bürger können gehen, wohin sie wollen. Zwischen dem rechtsrheinischen und dem linksrheinischen Gebiet besteht keinerlei Zwang. Der Wunsch des Oberkommandierenden, daß die Bevölkerung tun möge, als ob eine fremde Besatzung gar nicht da wäre, ist tatsächlich erfüllt. Die Soldaten geben dem Stadtbilde eine sehr lebhaft Note. Sie machen sehr viele Einkäufe an Gold und Juwelen. Eine besondere Vorliebe zeigen sie für deutsche Ordensauszeichnungen und militärische Gradabzeichen, sowie für Helme, Degen usw. Daß von den Amerikanern veranstaltete Weihnachtsfest für die Bürgerschaft zeigte einen

riefigen Besuch. Die Jugend erhielt eine Menge Süßigkeiten und Tausende von Blechtrompeten. Auf den Plätzen spielten die amerikanischen Kapellen deutsche Weihnachtslieder. Für die Bevölkerung richtete die Verwaltung Konsum-Anstalten ein, in denen alles für billiges Geld zu haben ist.



Der neue Volksbeauftragte
Gustav Noske

ist in Brandenburg a. S. als Sohn eines Webers am 9. Juli 1868 geb. und besuchte daselbst die Volks- und Bürgerschule. Er wurde dann Holzarbeiter und arbeitete als Geselle in Halle a. S., Frankfurt a. M. und Liegnitz. Seit 1897 war er Redakteur an verschiedenen sozialdemokratischen Zeitungen und vertrat seit 1906 die sächsische Industriestadt Chemnitz im Reichstag. Mit dem Beginn der Revolution wurde er Gouverneur des Kriegshafens Kiel.

Besitz von

Heeresgut aus unlauteren Quellen
wird bestraft mit

Gefängnis

bis zu 5 Jahren und 100000 M. Geldstrafe.

Darum:

Liefert ab!

Reichsverwaltungsamt, Berlin W 8, Friedrichstrasse 66.

Totales und Provinziales.

(Merkmal für Nichterwerb und Nichtvermögen)

Lahn, den 3. Januar 1919.

§ Lühner Lichtspiele. Das Neujahrprogramm war eines der bedeutendsten, wenn nicht das Beste aller bisher gebotenen. In dem Drama „Herr und Diener“ zeigte der berühmte